



# Jahresbericht



Aidshilfe  
Saar e.V.

## INHALT

- 2 Inhalt
- 2 Vorwort
- 4 Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV!
- 5 HIV-Neuinfektionen
- 6 Mpox (Affenpocken)
- 8 11./12. Juni: Christopher-Street-Day SaarLorLux in Saarbrücken
- 9 28. Juli: Schnelltestangebot ausgeweitet
- 9 26. - 30. September: Saarländische Testwoche
- 10 15. Oktober: Kunstauktion
- 10 11. November: Alle Farben?!
- 10 1. Dezember: Welt-Aids-Tag
- 12 Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben
- 13 Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote
- 14 „Gudd druff!“: Die Präventionskampagne für Männer, non-binäre, intersexuelle und trans\*idente Menschen, die Sex mit Männern haben
- 16 „BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende\*
- 18 Das Team
- 19 Finanzen

Hinweis: Um der unterschiedlichen geschlechtlichen Zuordnung von Menschen gerecht zu werden, nutzen wir inklusive Sprache. Die Endungen „\*in“ oder „\*innen“ implizieren, dass immer Frauen, Männer, nicht binäre, intersexuelle und trans\*idente Menschen gemeint sind. Nur in Fällen, in denen eindeutige Zuordnungen möglich sind, haben wir darauf verzichtet.

## Impressum

V.i.S.d.P.: Der Vorstand der Aidshilfe Saar e.V.  
Nauwieserstr. 19, 66111 Saarbrücken  
Text/Layout: Frank Kreutzer

## Liebe Leser\*innen,

im Laufe des dritten Pandemiejahres kehrte zunehmend Normalität ein. Ab Ende März ließ es die epidemiologische Lage zu, wieder Gruppenangebote wie das Positivendinner oder unseren Kaffeeklatsch anzubieten. Erstmals seit Beginn der Covid-19-Pandemie konnte auch der Christopher-Street-Day wieder in seiner üblichen Form stattfinden. Es gab allerdings weiterhin Auswirkungen der Pandemie auf einzelne Arbeitsbereiche. Sie werden in den entsprechenden Kapiteln dargestellt.

Im Mai 2022 wurden wir mit einem Ausbruch von Mpox („Affenpocken“) konfrontiert, vor allem in sexuellen Netzwerken von Männern, die Sex mit Männern haben. Es war das erste Mal, dass es in Europa zu einem solchen Ausbruch kam. Die Infektionszahlen stiegen insbesondere in den Metropolen anfangs rasant. Die Verunsicherung war groß. Zwar gab es einen wirksamen Impfstoff, der aber lange Zeit nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stand. Wir waren gefordert, unsere Zielgruppen schnell und angemessen, ohne Panik zu verbreiten, über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten zu informieren. Hier zahlte sich die hohe Akzeptanz und der gute Zugang unserer Präventionskampagne „Gudd druff!“ aus. Ab Oktober 2022 wurden in Deutschland wöchentlich dann nur noch wenige Fälle gemeldet.

Auf den folgenden Seiten werden wir Sie über unsere

inhaltlichen Schwerpunkte und besondere Aktionen des Jahres 2022 informieren. Daran anschließend beschreiben wir die verschiedenen Angebote der HIV-Prävention und unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben.

Der Erfolg unserer Arbeit ist nur möglich durch die Unterstützung vieler. Sehr ermutigend war, dass wir auf diese Unterstützung auch in Zeiten der Pandemie verlässlich bauen konnten und weiterhin viel Solidarität erfahren durften. Das hat uns sehr gefreut.

Herzlich danken möchten wir deshalb:

- den Verantwortlichen im saarländischen Gesundheitsministerium, im Regionalverband Saarbrücken, in der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Deutschen Rentenversicherung Saarland für die verlässliche finanzielle Förderung,
- den in der Justiz Zuständigen für die Zuweisung von Bußgeldzahlungen,
- den Verantwortlichen in der Politik, insbesondere den Fraktionen im Landtag, in der Regionalversammlung und im Stadtrat Saarbrücken, die uns unterstützen,
- unseren Mitgliedern, den Spendenden, dem Gewinnspareverein der Sparda-Bank Südwest
- sowie allen, die uns seit Jahren die erfolgreiche Durchführung unserer Kunstauktionen ermöglichen und
- allen in der Aids- und in der Antidiskriminierungsarbeit

tätigen Personen und Institutionen für die gute Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt unseren haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihren sehr engagierten Einsatz.

Wir freuen uns, wenn wir weiter auf Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung bauen können.

Der Vorstand

Diana Weber,  
Bernd Dorst und  
Georg Schoenberger



**DANKE!**

**Aidshilfe  
Saar e.v.**

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre  
**MITGLIEDSCHAFT**



Mindestbeitrag pro Monat

**2,50 €**

(30 € pro Jahr)

# Gemeinsam gegen Aids und für Menschen mit HIV!

Gegründet am 4. Dezember 1985, liegen unsere Wurzeln in der Selbsthilfe. Wir setzen uns ein für die Interessen von Menschen, die mit HIV oder Aids leben sowie für die besonders von HIV bedrohten und betroffenen Gruppen. Unsere professionellen Beratungs- und Unterstützungsangebote verfolgen immer das Ziel, individuelle und kollektive Selbsthilfe zu initiieren und zu fördern.

Wir begegnen den unterschiedlichen Lebensweisen und -konzepten unserer Zielgruppen mit Respekt und setzen uns für ein gleichberechtigtes Nebeneinander unterschiedlicher Lebensentwürfe ein. Wir tragen dazu bei, deren Emanzipation und gesellschaftliche Akzeptanz zu fördern und Diskriminierung abzubauen. Wir setzen uns dafür ein, die sexuellen Rechte aller Menschen zu wahren und durchzusetzen.

Wir engagieren uns in der Prävention von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten.

Um all dem gerecht zu werden, unterhalten wir die Beratungs- und Geschäftsstelle im Kultur- und Werkhof Nauwieser 19 in Saarbrücken. Dort sind auch unsere Projekte „BISS“, das Beratung, Unterstützung und Ausstiegshilfen für männliche und trans\*idente Sexarbeitende bietet, „Gudd druff!“, die saarländische Präventionskampagne für Männer, nicht binäre, intersexuelle und trans\*idente Menschen, die Sex mit Männern haben sowie unsere Positivenbegegnungsstätte angesiedelt.

Außerdem sind wir Gesellschafterin der Drogenhilfe Saarbrücken gGmbH, in der Angebote der Suchtberatung sowie der Überlebenshilfe und der HIV-Prävention für Drogen gebrauchende Menschen angesiedelt sind.

Wir haben 118 Mitglieder und beschäftigen sechs hauptamtlich Mitarbeitende auf fünf Stellen sowie zwei geringfügig Beschäftigte. Außerdem engagieren sich etwa 25 Personen ehrenamtlich im Verein.

Um unser Engagement in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen erfolgreich fortsetzen zu können, brauchen wir auch Ihre Unterstützung!

## Helfen Sie mit!

Es ist ganz einfach, solidarisch zu sein und uns zu helfen:

Spenden Sie auf unser Spendenkonto bei der Sparkasse Saarbrücken:

IBAN: DE04 5905 0101 0000 0009 19

SWIFT-BIC: SAKSDE55XXX

Unterstützen Sie uns dauerhaft durch Ihre Mitgliedschaft.

Arbeiten Sie ehrenamtlich bei uns mit.

Informationen dazu finden Sie auf [www.aidshilfesaar.de](http://www.aidshilfesaar.de).

Vielen Dank!

# HIV-Neuinfektionen

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen ist deutschlandweit konstant geblieben. Das Robert-Koch-Institut (RKI) schätzt sie für das Jahr 2021 auf 1.800. Ein Jahr zuvor lagen sie nach aktualisierter Schätzung genauso hoch. Die [Schätzungen für das Saarland](#) zeigen, dass auch hier die Zahlen nach Rückgängen in den Vorjahren mit 15 HIV-Neuinfektionen konstant geblieben sind. 2019 waren es 20, 2018 noch 25.

Die Zahlen für 2021 sind die aktuellsten Schätzungen des RKI. Die Schätzungen für 2022 werden erst im November 2023 veröffentlicht.

Der Rückgang der HIV-Neuinfektionen in den letzten Jahren ist ausschließlich auf die Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), zurückzuführen. Die Zahl der Neuinfektionen reduzierte sich in dieser Gruppe im Jahr 2021 auf 1.000. Seit 2007 sind die Neuinfektionen um 64 Prozent zurückgegangen. Auch wenn ihr prozentualer Anteil an den Neuinfektionen in den letzten Jahren gesunken ist, sind MSM noch die am häufigsten von HIV betroffene Gruppe und machten 2021 rund 57 Prozent der HIV-Neuinfektionen aus.

Bei [intravenös Drogen gebrauchenden Menschen](#) stiegen seit 2010 die Infektionszahlen leicht an und sind seit 2010 etwa konstant. 2021 lagen die Neuinfektionen bei 320.

Die Zahl der Menschen, die sich in Deutschland 2021 über [heterosexuelle Kontakte](#) infizierten, wird auf 440 geschätzt. Auch in dieser Gruppe sind die Zahlen seit 2015 relativ konstant.

[HIV/AIDS in Deutschland, im Saarland - Eckdaten der Schätzung](#) (Epidemiologische Kurzinformation des Robert-Koch-Instituts, Stand: Ende 2021)

	Deutschland	Saarland
Menschen, die Ende 2021 mit HIV leben	90.800	910
➤ Männer	72.700	720
➤ Frauen	18.100	190
unter medikamentöser Therapie (ART)	79.100	810
ohne HIV-Diagnose	8.600	75
HIV-Neuinfektionen	1.800	15

# Mpox (Affenpocken)

Im Mai 2022 gab es einen Ausbruch von Mpox vor allem in sexuellen Netzwerken von Männern, die Sex mit Männern hatten (MSM). Es war das erste Mal, dass wir in Europa mit einem solchen Ausbruch konfrontiert waren.

Das Virus wurde zuerst bei Affen festgestellt, deshalb die ursprüngliche Bezeichnung Affenpocken. Das Erregerreservoir sind aber vermutlich Hörnchen und Nagetiere, so dass Affen und auch Menschen als Fehlwirte angesehen werden. Mpox-Viren sind bei Nagetieren in West- und Zentralafrika verbreitet. Humane Fälle von Mpox wurden deshalb bisher insbesondere aus diesem Gebiet gemeldet.

Seit Mai 2022 wurden nun Fälle in zahlreichen Ländern regis-

triert, in denen die Erkrankung bisher nicht vorgekommen ist. Das Besondere war, dass die Betroffenen zuvor nicht – wie sonst bei Erkrankungsfällen in der Vergangenheit – in Länder gereist waren, in denen das Virus endemisch ist. Zudem sind viele Übertragungen im Rahmen von sexuellen Aktivitäten erfolgt und es waren vor allem MSM betroffen. Wahrscheinlich ist per Zufall eine auch beim Sex übertragbare Infektion in eine Gruppe schwuler Männer hineingetragen worden, die sich durch eine hohe Anzahl wechselnder Partner\*innen und eine hohe Dichte des sexuellen Netzwerks auszeichnet. Große internationale queere Events (Gaypride-Partys...) haben zu einer schnellen Verbreitung beigetragen, zumal die meisten nach 1970 Geborenen nicht mehr gegen

die (klassischen) Pocken geimpft wurden und dadurch auch keine Teilimmunität gegen Mpox besaßen.

Die Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt bei Mpox hauptsächlich durch engen und längeren Haut-zu-Haut-Kontakt, vor allem durch Kontakt mit den durch das Virus verursachten Hautveränderungen (Ausschlag, Bläschen, Pusteln, Wunden, Schorf). Haupteintrittspforten in den Körper bei sexuellen Kontakten sind bei MSM die beim Sex beteiligten Schleimhäute in der Analregion, am Penis und in der Mundhöhle. Die Krankheit heilt zwar in der Regel von alleine ab, kann aber äußerst schmerzhaft sein, vor allem, wenn die Hautschädigungen im Anal- oder Genitalbereich auftreten. Die Schmerzen können so stark sein, dass



eine Behandlung nur im Krankenhaus möglich ist. Zudem können Narben zurückbleiben.

Der Mpox-Ausbruch führte zu großen Verunsicherungen, aber auch zu Frustrationen. Nach zweieinhalb Jahren teils deutlicher Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie (Lockdowns, Kontaktbeschränkungen, regelmäßige Tests...) hatte sich das Leben fast wieder „normalisiert“. Reisen war wieder ohne große Einschränkungen möglich und die CSD-Saison stand an. Nach zwei Jahren Ausfall sollten wieder Gaypride-Paraden und Feste stattfinden. Und plötzlich tauchte eine neue Krankheit auf, die vor allem MSM betraf, ausgelöst durch einen Erreger aus Afrika und mit Stigmata behaftet. Viele fühlten sich an die Anfangszeit der HIV-Epidemie erinnert. Zudem war der Erreger durch enge Haut-zu-Haut-Kontakte übertragbar. Deshalb ging es zum Schutz schon wieder um Einschränkungen und Verzicht. Außerdem wurde die sehr rigide Quarantäne-Vorgabe des RKI (21 Tage

in Falle einer Infektion, aber auch bei Kontaktpersonen) als stark einschränkend und belastend empfunden. Sehr spät, erst Anfang 2023, veröffentlichte das RKI angepasste, risikoadaptierte Quarantäneempfehlungen.

In der Anfangsphase ging es darum, schnell zu informieren, Unsicherheiten auszuräumen und vor allem Panikreaktionen zu verhindern. Unser Dachverband, die Deutsche Aids-Hilfe, hatte zeitnah Informationsmaterial in Form von Flyern und Plakaten entworfen und den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt. Das Material wurde von unserem Streetworker in der Szene verteilt. Außerdem veröffentlichten wir umfangreiche Informationen sowohl auf der Projekt-Homepage

[www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de) als auch auf [www.aidshilfesaar.de](http://www.aidshilfesaar.de) und auf unseren verschiedenen Social-Media-Kanälen. Alle in der Beratung tätigen Mitarbeitenden haben sich zum Thema fortgebildet.

Im nächsten Schritt ging es darum, Strategien zur Risikominimierung an die Hand zu geben. Dazu gehörten vor allem die Impfung. Leider war der Impfstoff lange Zeit nur sehr eingeschränkt verfügbar. Im Saarland war deshalb der Impfstoff lange nur als Postexpositionsprophylaxe verfügbar. Erst Mitte September wurden im Saarland auch Indikationsimpfungen angeboten. Wir

hatten eine Sonderseite zur Mpox-Impfung auf [www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de) eingerichtet und Visitenkarten mit einem QR-Code, der auf diese Seite führte, drucken lassen und verteilt.



## 11./12. Juni: Christopher-Street-Day SaarLorLux in Saarbrücken

2022 wurden in Deutschland 3.679 Fälle gemeldet. Die ersten Meldungen erfolgten in der 20. Kalenderwoche (Mitte Mai). Anfangs gab es, vor allem in den Metropolen, hohe Steigerungsraten. Seit Oktober 2022 werden in Deutschland wöchentlich nur noch wenige Fälle gemeldet. Der Rückgang der gemeldeten Fälle dürfte anfangs vor allem damit zusammenhängen, dass viele MSM ihr Verhalten änderten und z. B. die Zahl der Sexpartner\*innen reduziert haben. Die zunehmende Verfügbarkeit des Impfstoffes beschleunigte diesen Effekt.



(Abb. 1: Entwicklung der Mpxv-Fälle 2022 in Deutschland nach Meldewoche. Daten: [www.survstat.rki.de](http://www.survstat.rki.de), Abfrage vom 03.04.2023)

Im Saarland wurden insgesamt lediglich 13 Fälle gemeldet. Die ersten Meldungen gab es Mitte Juni, die letzte Mitte August.

Erstmals seit Beginn der Covid-19-Pandemie konnte der Christopher-Street-Day (CSD) SaarLorLux wieder in seiner üblichen Form stattfinden, mit bunter Parade und zweitägigem Straßenfest in der oberen Mainzerstraße. Er stand unter dem Motto „Friede, Love & Liberté“. Schirmfrau war Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. An der Parade am 12. Juni beteiligten sich 3.000 Personen. Rund 50.000 Menschen säumten den Paradezug und zeigten ihre Unterstützung für die Forderungen der LSBTIQ\*-Community nach Akzeptanz.

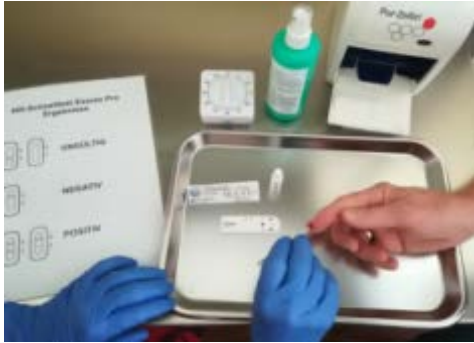


Wir beteiligten uns mit einer Fußgruppe an der Parade und waren an beiden Tagen mit einem Stand am Straßenfest präsent. Unser Streetworker war mit Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten an allen Veranstaltungen des CSDs und auf der Festmeile unterwegs, verteilte Kondome und Infomaterial und bewarb die Angebote unserer Präventionskampagne „Gudd druff!“.



## 28. Juli: Schnelltestangebot ausgeweitet

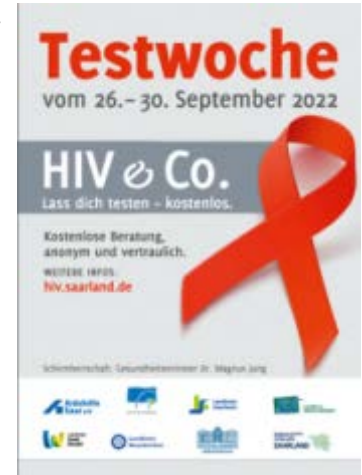
Seit November 2020 halten wir ein HIV-Schnelltestangebot vor, das sich nicht an bestimmte Zielgruppen, sondern an alle richtet. Das Angebot ist anonym, vertraulich und inzwischen kostenfrei. Vor jedem Test findet eine Beratung statt. War das Angebot zunächst auf mittwochs von 18 bis 20 Uhr beschränkt, sind wir im Ende Juli dazu übergegangen, die Tests nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung während der gesamten Öffnungszeiten anzubieten.



52 Personen, darunter 19 Frauen und 33 Männer nutzten das Angebot im Berichtsjahr. 42 Nutzende waren heterosexuell, fünf bisexuell und fünf waren schwule Männer. Alle Tests waren negativ. Gründe für den Test waren neben konkreten Infektionsrisiken oft auch das Eingehen neuer Beziehungen.

## 26. - 30. September: Saarländische Testwoche

Zusammen mit den saarländischen Gesundheitsämtern haben wir vom 26. – 30. September eine Saarländische Testwoche durchgeführt. Sie wurde unterstützt vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. Informationen zur Testwoche und den Öffnungszeiten der beteiligten Institutionen wurden auf [hiv.saarland.de](http://hiv.saarland.de) veröffentlicht. Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung hatte die Schirmherrschaft übernommen. Die Testwoche sollte öffentlichkeitswirksam auf die Qualität und den Nutzen der kostenfreien, vertraulichen und anonymen Beratungs- und Testangebote im Saarland hinweisen und damit deren primär- und sekundärpräventive Wirkungen stärken. Neben HIV wurden auch Tests auf weitere Geschlechtskrankheiten wie zum Beispiel Syphilis angeboten. Neben gesundheitlichen Folgen erhöht eine bereits bestehende Geschlechtskrankheit nämlich das Risiko, sich mit HIV zu infizieren, deutlich. 128 Personen nahmen das Angebot in



Anspruch. Insgesamt wurden 422 Tests auf HIV, Hepatitis B, Hepatitis C, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken durchgeführt. Zusätzlich fanden noch 57 Beratungen statt. An behandlungsbedürftigen Infektionen wurden eine HIV-, eine Hepatitis C-, zwei Syphilis- und drei Chlamydien-Infektionen diagnostiziert.

## 15. Oktober: Kunstauktion



Unsere 24. Kunstauktion fand wieder im Haus der Zukunft in Saarbrücken statt. Unser herzlicher Dank gilt allen, die durch ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung diese Auktion auch möglich gemacht haben, insbesondere natürlich den vielen Kunstschaaffenden und Privatpersonen, die uns Kunstwerke zur Verfügung stellten, allen Besucher\*innen der Auktion und unseren ehrenamtlich Engagierten. Besonders danken möchten wir unserer Auktionatorin Dr. Sabine Graf.

## 11. November: Alle Farben?!

Am 11. November luden wir zusammen mit dem LSVD Saar und in Kooperation mit der IWWIT-Kampagne der Deutschen Aidshilfe zum Vortrag „Alle Farben?!“ mit anschließender Diskussion in den N.N.-Raum des Kultur- und Werkhofes N19 in Saarbrücken



ein. Der Vortrag von Manuel Garcia (Trans\*Aktivist, Photoartist, Gründer der Gruppe "Beyond Color", Organisator der Münchner Trans\*- und Inter\*-Tagung und Rollenmodell bei IWWIT) und Sheila Stellah (Aktivistin, Drag King und Performance Künstler\*in, Teil der Gruppe „Beyond Color), beide aus München, beschäftigte sich mit Transfeindlichkeit und Rassismus auch innerhalb der queeren Community. Viele queere Menschen halten sich für tolerant, leider reicht das nicht aus,

um Trans\*feindlichkeit und Rassismus entgegenzuwirken. Beides sind Diskriminierungsformen, die für betroffene Personen an der Tagesordnung stehen und erhebliche Auswirkungen haben, insbesondere wenn sie Mehrfachdiskriminierung erleben. Die Veranstaltung war mit 47 Personen sehr gut besucht.

## 1. Dezember: Welt-Aids-Tag

Der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember stand unter dem Motto „Leben mit HIV. Anders als du denkst?“. Die bundesweite Kampagne wollte zeigen, dass egal, ob es um den Job, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung geht, Menschen mit HIV heute leben können wie alle anderen auch. Sie wollte aber auch dafür sensibilisieren, dass Diskriminierung HIV-positiven Menschen das Leben



oft immer noch unnötig schwer macht. Im Folgenden gibt es eine Übersicht über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen rund um den Welt-Aids-Tag.

Der Queergottesdienst der QueereChristen Saar-Pfalz e.V. zum Welt-Aids-Tag fand bereits am 1. Advent (27. November) in der katholischen Pfarrkirche Maria-Hilf in Saarbrücken-Brebach statt. Wir waren mit einem Infostand vor Ort.



Am 1. Dezember waren wir zwischen 12 und 18 Uhr mit Mobilen Teams in der Fußgängerzone in Saarbrücken unterwegs. Unsere Teams verteilten Tütchen mit einem Schoko-Weihnachtsmann, einem Red Ribbon, Informationsmaterial, Kondomen und Give aways. Außerdem verkauften wir unsere Aids-Teddys und sammelten Spenden für die Aidshilfe.



Auch 2022 durften wir wieder im Großen Haus des Saarländischen Staatstheaters in Saarbrücken Spenden sammeln und zwar am 2. Dezember bei der Aufführung des Schauspiels "Die Ratten" sowie am 3. Dezember bei der Aufführung des Balletts "Bella Figura". Wir waren jeweils mit einem Informationsstand vor Ort, informierten über den Welt-Aids-Tag und sammelten während der Pause und nach der Vorstellung Spenden. Herzlichen Dank!

Am 7. Dezember waren wir von 11 bis 15 Uhr anlässlich einer Plenarsitzung im Landtag des Saarlandes mit einem Informationsstand präsent, um über den Welt-Aids-Tag, das Leben mit HIV sowie das Engagement der Aidshilfe in den unterschiedlichen Projekten und Arbeitsbereichen zu informieren.

Über den gesamten Tag wurden die Aktionen auf unseren Social-Media-Kanälen, insbesondere auf Facebook, begleitet. Zudem drehte der SR einen Beitrag für den Aktuellen Bericht.

# Unsere Angebote für Menschen, die mit HIV leben

## Leben mit HIV heute

Die HIV-Infektion ist heute gut behandelbar. Wird sie rechtzeitig diagnostiziert und behandelt, hat man gute Chancen auf eine normale Lebenserwartung. Es gibt deshalb immer mehr Infizierte, für die die Infektion keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer beruflichen und privaten Perspektive mehr darstellen wird, die aber punktuell Bedarf an professioneller Beratung haben können. Es gibt aber auch Infizierte, die sich mit einer ganz anderen Lebensrealität konfrontiert sehen und erheblich unter den Auswirkungen der Infektion leiden. Dazu gehören vor allem Menschen, die bereits sehr lange infiziert sind und an einer Vielzahl von schweren Begleiterkrankungen leiden, aber auch Menschen, deren Infektion sehr spät, oftmals erst im Vollbild Aids, diagnostiziert wurde und die deshalb teilweise lange mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen zu kämpfen haben. Mit unseren Beratungs- und Unterstützungsangeboten gilt es beiden Gruppen gerecht zu werden.

Die HIV-Infektion unterscheidet sich zudem weiterhin deutlich von nahezu allen anderen schwerwiegenden Erkrankungen. Menschen, die mit HIV leben, sind nach wie vor von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht und betroffen und müssen mit deutlichen Einschränkungen und Benachteiligungen im privaten und beruflichen Bereich rechnen, wenn die Infektion bekannt wird.

Zur Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen der HIV-Infektion, halten wir eine Reihe von **Beratungs- und Unterstützungsangeboten** bereit:

Die **Sozialberatung** bietet aktive Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags sowie Beratung, Unterstützung und Begleitung zur Stabilisierung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie hilft bei der Beantragung und Durchsetzung sozialer Hilfen. Zumeist ist Unterstützung in sehr akuten sozialen Notlagen wie z. B. drohendem Wohnungsverlust nötig.

Die **Antidiskriminierungsberatung** bietet die Möglichkeit, Diskriminierungserfahrungen zu besprechen, informiert über Rechte und entwickelt gemeinsam mit den Betroffenen Strategien, sich zukünftig vor Diskriminierung zu schützen. Sofern gewünscht, wird auch bei der Einleitung von Beschwerdeverfahren oder bei der Einleitung juristischer Schritte unterstützt.

Die **psychologische Beratung** unterstützt bei der Bewältigung von Problemen, die im Zusammenhang mit der Infektion in den unterschiedlichsten Lebensbereichen auftauchen. Sie dient zudem der emotionalen Unterstützung.

Die **Medizinberatung** bietet die Vermittlung von Kontakten zu Praxen und Kliniken sowie Informationen zur medikamentösen Therapie, den Nebenwirkungen, sowie zu Kinderwunsch und Schwanger-

schaft an. Sie ersetzt nicht die Beratung durch Ärzt\*innen.

Der **Mobile Dienst** bietet Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und Ärzt\*innen sowie Unterstützung im Alltag an.

Zu den **Selbsthilfeaktivitäten** gehören diverse Freizeitaktivitäten wie das „+ Dinner“ und der Kaffeeklatsch. Außerdem werden Infoabende und Workshops angeboten.

## Statistik 2022

84 Menschen mit HIV nahmen 2022 unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Angebote im Rahmen der Positivselbsthilfe in Anspruch nehmen, wird nicht erfasst. Die Anzahl der Beratungskontakte zu Menschen mit HIV und deren Angehörigen lag bei 3.714 (pro Arbeitstag 15,0), darunter 90 Besuche im häuslichen Umfeld oder in Kliniken sowie 124 Begleitungen zu Praxen, Kliniken oder Ämtern. Im Rahmen der Beratungen gab es zusätzlich 2.176 Kontakte zu Ämtern, Krankenkassen, Ärzt\*innen, u.s.w. (pro Arbeitstag 8,8).

16 Menschen mit HIV nahmen 2022 erstmals Kontakt zu uns auf.

# Unsere Aufklärungs- und Beratungsangebote

Wir beraten telefonisch oder im persönlichen Gespräch anonym und vertraulich zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten und Hepatitiden. Über E-Mail beantworten wir aus Datenschutzgründen nur allgemeine Fragen. Telefonisch sind wir unter der Beratungsnummer 0681 - 19 4 11 erreichbar. Die Beratungshotline wird auch genutzt, um Testergebnisse abzufragen und Testtermine zu vereinbaren.

Für Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr bieten wir HIV-Workshops an. Sie dauern zwei Schulstunden und werden in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsämtern. Wir informieren über Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Wir sensibilisieren für die Lebenswelt von Menschen, die mit HIV leben, und wirken so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegen. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Träger\*innen der freien Jugendhilfe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres. Ein Flyer zum Bewerben der Workshops wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt.



Für Fachkräfte aus Medizin und Pflege bieten wir spezielle Schulungen an. Sie dauern je nach Bedarf und Setting zwischen einer und vier



Stunden. Durch das Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungängste abbauen. Das Thema „Nichtinfektiosität unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle. Die Veranstaltungen haben in unserem Bestreben, der Diskriminierung von Menschen mit HIV entgegenzuwirken, einen hohen Stellenwert, denn zwei Drittel der Diskriminierungsfälle, die der Kontaktstelle für HIV-bedingte Diskriminierung der Deutschen Aidshilfe gemeldet werden, betreffen das Gesundheitssystem.

## Statistik 2022

728 Personen nutzten 2022 unser Beratungsangebot.

Bei den Workshops und Schulungen waren vor allem in den ersten fünf Monaten die Auswirkungen der Pandemie noch deutlich spürbar. Ab Juni stieg die Nachfrage wieder deutlich an. So konnten 2022 Workshops und Schulungen mit 104 Gruppen und 1.345 Teilnehmenden an 21 unterschiedlichen Einrichtungen und Schulen stattfinden. 57 Gruppen stammten aus dem Regionalverband Saarbrücken, 25 aus dem Landkreis Saarlouis, zehn aus dem Landkreis Neunkirchen, acht aus dem Landkreis Merzig-Wadern und vier aus dem Saarpfalzkreis. Im Landkreis Sankt Wendel wurde keine Veranstaltung durchgeführt.

# Gudd druff!

Die Kampagne startete 2007 und wird vom saarländischen Gesundheitsministerium finanziert. Sie bietet **zielgruppenspezifische Angebote der Prävention, Beratung und Testung** und richtet sich an die am häufigsten von HIV betroffenen Gruppen.

„Test it!“ ist ein niedrigschwelliges, szenenahes Beratungs- und Testangebot, das wöchentlich dienstags in den Räumen der Aidshilfe angeboten wird. Vor jedem Test findet eine Beratung statt. Wir führen eine Risikoanamnese durch und beraten u. a. zu HIV, anderen Geschlechtskrankheiten, zu Hepatiden, zur HIV-PrEP (Präexpositionsprophylaxe) und anderen Schutzmöglichkeiten. Wir bieten Schnell- und Labortests auf HIV sowie Labortests auf Syphilis,

Hepatitis B, Hepatitis C, Chlamydien und Gonokokken an. „Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken sowie das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzte und Testassistenten.



Beim **Streetwork** werden regelmäßig die Treffpunkte der Gayszene, wie Lokale und Partys, aber auch Cruising-Treffpunkte wie Autobahnparkplätze und Parks aufgesucht. Unser Streetworker verteilt Kondome, Gleitgel und

# Die Präventionskampagne für Männer, intersexuelle, non-binäre und trans\*idente Menschen, die Sex mit Männern haben

Informationsmaterialien, bewirbt unsere Angebote, steht als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung und hält Kontakt zu den Betreiber\*innen der Szenelokale.

Das Projekt unterhält mit [www.guddruff.de](http://www.guddruff.de) eine eigene, dreisprachige Webseite (deutsch, englisch, französisch) und ist auf den Facebook-Accounts „Guddruff!“ und „Gayregion“ präsent. Bei PlanetRomeo, dem größten europäischen Kontaktportal für Männer, die Sex mit Männern haben, sind wir über ein eigenes Profil erreichbar.

Unser Streetworker gehört ferner zum Team des Live Chatportals der Deutschen Aidshilfe [www.gayhealthchat.de](http://www.gayhealthchat.de) und steht dort wöchentlich für mindestens drei Stunden als Berater zur Verfügung.

Mit dem **Mpox-Ausbruch** (Affenpocken) im Mai 2022 wurden wir vor die Herausforderung gestellt, die Zielgruppen des Projektes schnell und umfassend über

die neue Virusinfektion, ihre Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten zu informieren (siehe S. 6 ff).

## Statistik 2022

Unser Testangebot wurde wieder deutlich besser in Anspruch genommen. 342 Personen (6,8 pro Termin) nutzten das Angebot, ein Anstieg von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Niveau vor der Pandemie wurde jedoch noch nicht wieder erreicht. Insgesamt führten wir 1.816 unterschiedliche Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durch. Dabei wurden zwei Infektionen mit HIV, 19 mit Chlamydien, 11 mit Gonokokken sowie sechs mit Syphilis diagnostiziert.

Seit Beginn des Angebotes haben 3.245 Personen „Test it!“ genutzt. Es wurden insgesamt 14.079 Tests auf HIV und andere Geschlechtskrankheiten durchgeführt. Dabei wurden 380 behandlungsbedürftige Infektionen diagnostiziert.

Unser Streetworker war 119-mal in der Szene unterwegs. Es gab 10.466 Streetworkkontakte. In 2.154 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte.

Über unsere verschiedenen Online-Kanäle wurden 217 Personen beraten.



# „BISS“: Das Projekt für Sexarbeitende\*

Seit 1995 hält die Aidshilfe mit dem Projekt BISS, der Beratungs- und Interventionsstelle für Sexarbeitende\*, ein zielgruppenspezifisches Angebot für cis, trans\*idente und abinäre Menschen in der Sexarbeit im Saarland vor, verbunden mit dem Auftrag der Prävention von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten. Die Arbeit versteht sich als Gesundheitsförderung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Situation der Zielgruppe gerichtet sind, verbunden mit dem Ziel, die Resilienz gegenüber den aus der Tätigkeit resultierenden Risiken zu stärken. Bei der queeren Sexarbeit handelt es sich heute um eine sehr vielfältige Branche. Nicht nur die Arbeitsbereiche, sondern auch die Hintergründe und Lebenswirklichkeiten der darin tätigen Menschen umfassen eine große Spannweite. Sexuelle Identität, Nationalität, Hautfarbe, Religion und Migrationsgeschichte der Klienten\* sind ebenso vielfältig wie deren soziale und kulturelle Hintergründe.

Das Jahr 2022 stand in weiten Teilen unter dem Eindruck der abklingenden Corona-Pandemie, dem unerwarteten Mpox-Ausbruch sowie deren Auswirkungen auf die Prostitution im Allgemeinen und die Folgen für die Sexarbeitenden\* im Besonderen. Seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Lebenslage vieler Klienten\* vor dem Hintergrund der Einschränkungen in Bezug auf die Ausübung der Prostitution höchst prekär. Betroffen waren hier in erster Linie all jene, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit der Sexarbeit bestreiten. Dazu kommt, dass weiterhin der überwiegende Teil der Klienten\* nicht registriert ist und damit auch keinen Anspruch auf Sozialleistungen geltend machen konnte. Diese Entwicklung stellte auch uns vor große Herausforderungen in der Arbeit mit der Zielgruppe. Verlässliche Strukturen und ein kontinuierliches Angebot an Beratung, Begleitung und Unterstützung waren unabdingbare Voraussetzungen, um zu verhindern, dass sich Lebenskrisen verschärften und sich die individuelle Lebenssituation weiter dramatisch ver-

schlechterte. Daher war es unser Bestreben, unser Angebot uneingeschränkt und möglichst niedrigschwellig aufrecht erhalten zu können.

Dass die Arbeit im Wesentlichen erfolgreich weitergeführt werden konnte, lag zum Einen in der lange Jahre währenden Präsenz und Bekanntheit des Projektes begründet, sowie in der Tatsache, dass einzelne Klienten\* vermehrt als Multiplikatoren fungierten, für das Projekt und seine Angebote warben und die Kontaktaufnahme förderten. Das Jahr 2022 hat hier nochmals gezeigt, wie unvermindert wichtig die langjährige Kontaktpflege und das vertrauensvolle Miteinander war, um neue Kontakte knüpfen und bestehende Kontakte pflegen und intensivieren zu können.

Aufsuchende Arbeit fand im Berichtszeitraum überwiegend im privaten Umfeld statt. Im Rahmen aufsuchender Arbeit wurden mehrsprachige Informationsmaterialien ausgegeben sowie Kondome und Gleitgel. Zudem wurde die kostenlo-



se und anonyme Testaktion „Test it“! unserer Präventionskampagne „Gudd druff!“ auf sexuell übertragbare Erkrankungen, das entsprechende Angebot der Gesundheitsämter sowie die Angebote der Praxis für medizinische Grundversorgung beworben.

Ergänzt wurde das Angebot um regelmäßig aktualisierte Informationen zur Ausübung der Prostitution, die Vermittlung und Weiterentwicklung von tragfähigen Konzepten und Regeln für die Sexarbeit zum Schutz der Sexarbeitenden und Kunden, die Vermittlung von Informationen in Bezug auf die Ausübung der Sexarbeit und zum Arbeiten und Reisen innerhalb Deutschlands und Europas, sowie zur Entwicklung und Verfügbarkeit von Impfstoffen gegen Corona und Mpx.

Daneben unterhält das Projekt ein **Kon-**

**taktbüro** in den Räumen der Aidshilfe. Hier konnten Klienten\* mit oder ohne vorherige Terminvereinbarung vorsprechen. Außerhalb der regulären Öffnungszeiten bestand die Möglichkeit der Beratung nach Vereinbarung. Im Rahmen der Beratungszeiten stand die Unterstützung bei konkreten Problemen, verbunden mit Telefonaten, Korrespondenz und Terminabsprachen mit Ämtern, Behörden, sozialen Einrichtungen und anderen Institutionen im Vordergrund. Parallel zu den Bürozeiten bestand die Möglichkeit der Telefon-

und E-Mail-Beratung, die von Klienten\* vielfach genutzt wurde, um Termine abzusprechen, eine erste Problemschilderung vorzunehmen und erste grundlegende Informationen zu erlangen. Unvermindert wichtig war auch die



Unterstützung in Form der **Kontaktaufnahme und Begleitung** zu Ämtern, Behörden, sozialen Einrichtungen und Fachdiensten u.a..

Mit der **Beratung und Begleitung trans\*-identer und abinärer Personen** in der Sexarbeit hat sich zunehmend ein neues Thema etabliert. Aber es ist nicht nur die trans\*-Frau im Fokus, sondern auch feminine- oder nicht binäre Menschen, die im Alltag als Mann gelesen werden. Androgynität oder das Spielen mit Geschlechterrollen und Stereotypen entdecken immer mehr Klienten\* und Kunden für sich. Menschen in der Sexarbeit entwickeln zudem oft unterschiedliche Arbeitsidentitäten oder nutzen unterschiedliche Arbeitsnamen in verschiedenen Arbeitsbereichen. Einige Klienten\* unterhalten mehrere Profile mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten und arbeiten mal als cis-Mann, mal als trans\*-Frau. Insgesamt betrachtet wächst der Anteil dieser Personen an der Zielgruppe. Hier galt es zielgruppenspezifische Informationen zur Rechtslage, Selbsthilfegruppen, Bera-

tungsstellen, Psychotherapeut\*innen und Ärzt\*innen zu vermitteln, Wege zu ebnen und die Betroffenen auf ihrem Weg zu begleiten.

**Kontakt zu den Kunden\*** der Sexarbeitenden\* fand hauptsächlich während der aufsuchenden Arbeit statt. Zumeist ist der Kontakt zu den Freiern\* entspannt und von gegenseitigem Respekt geprägt. Beratungsinhalte waren Alltagsthemen, aber auch gesundheitliche Probleme, bis hin zu Themen der Sexualität und sexuellen Identität. Neben den Themen des eigenen Befindens nehmen Themen, die in Verbindung mit den Sexarbeitenden\* stehen, einen großen Raum ein. Dabei muss jedoch die Parteilichkeit für die Sexarbeitenden\* sowie die Schweigepflicht gewahrt bleiben. Zudem nutzen wir im Kontakt mit Kunden\* die Möglichkeit, Präventionsbotschaften zu vermitteln, verteilen Kondom-

me, nehmen Bezug auf HIV/STI-Prävention und mögliche Testangebote.

## Statistik 2022

Die Zahl der Kontakte blieb nahezu gleich auf dem Niveau des Vorjahres. 2022 waren es insgesamt 2.294, das sind pro Arbeitstag 10,4. Während die Kontakte im Kontaktbüro von insgesamt 1.800 auf 1.743 leicht zurückgingen, stieg die Zahl der Kontakte über aufsuchende Arbeit von 381 auf 418 und die der Begleitungen von 117 auf 133. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 77 Sexarbeitende\* erreicht, davon stammten 24,7 Prozent aus Deutschland, 24,7 Prozent aus Osteuropa, 16,9 Prozent aus Süd- und Mittelamerika sowie 33,8 Prozent aus anderen Regionen. Die Zahl der Erstkontakte lag bei 13.

# Das Team

## DIE EHRENAMTLICHEN:

Stellvertretend für alle, die uns mit hohem Engagement und teilweise schon seit Jahrzehnten unterstützen, nennen wir hier namentlich unseren Ehrenvorsitzenden Reinhold Henß, die Ehrenmitglieder Norman Udally, Robert Volpert, Mike Mathes, Günther Fries (†), Klaus Zimmet, Heinz Dewald und Horst Mathis sowie die Mitglieder des Vorstandes:

Georg Schoenberger (Heim- und Jugendzieher, Sonderpädagoge), seit 1999  
Bernd Dorst (Diplomkaufmann), seit 2013  
Diana Weber (Chemielaborantin), seit 2016

## DIE HAUPTAMTLICHEN:

Frank Kreutzer (Dipl. Psychologe): Geschäftsführung, Beratung von Menschen mit HIV, Workshops für Jugendliche, Schulungen für Fachkräfte aus Medizin und Pflege, Ehrenamtskoordination

Ursula Quack (Industriekauffrau): Verwaltung, Buchhaltung, Datenschutz, Mitgliederbetreuung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang, Workshops für Jugendliche

Katharina Biehl (Sozialpädagogin/-arbeiterin M.A.): Sozial- und Antidiskriminierungsberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant\*innen mit HIV, Workshops für Jugendliche

Christina Braß-Bauer (Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin): Sozialberatung von Menschen mit HIV, Beratung von Migrant\*innen mit HIV, Soziale Medien

Alexander Kuhn (Dipl. Sozialpädagoge): Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher und trans\*identer Sexarbeitender, Streetwork

Achim Hartung (Streetworker): Präventionskampagne „Gudd druff!“, Streetwork, Online-Beratung

Alle Mitarbeitenden sind zudem in der Beratung zu HIV und anderen Geschlechtskrankheiten sowie bei der Durchführung unseres Schnelltestangebotes tätig.

Zusätzlich werden geringfügig Beschäftigte für Fahrdienste und bei Reinigungsarbeiten eingesetzt.

# F i n a n z e n

## EINNAHMEN

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit .....	317.700,00
Regionalverband Saarbrücken .....	17.800,00
Landeshauptstadt Saarbrücken .....	12.600,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland .....	5.700,00
Eigenmittel (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder..) .....	34.543,42
Sonstige Erlöse/Drittmittel.....	5.340,44
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb .....	5.219,99
GESAMT .....	398.903,85

## AUSGABEN

Personalkosten (inklusive geringfügig Beschäftigter für Fahrdienste) ...	344.219,70
Miete, Neben- u. Reinigungskosten .....	13.957,41
Büro- und Geschäftsbedarf, Fachliteratur .....	3.795,16
Telefon, Porto .....	5.051,05
Kfz- und sonstige Reisekosten .....	3.974,32
Nebenkosten Geldverkehr .....	303,27
Versicherungen .....	2.553,92
Beiträge (Deutsche Aidshilfe, Der Paritätische...) .....	2.627,66
Öffentlichkeitsarbeit .....	1.735,80
Personalbuchhaltung (externer Anbieter) .....	2.370,54
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel) .....	3.734,12
Medizinbedarf (Schnelltests, Verbrauchsmaterialien...) .....	1.023,95
Handgeld Projekt „BISS“ .....	370,00
Aktivitäten Positivenselbsthilfe .....	5.092,14
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb .....	3.606,78
sonstige Kosten .....	4.505,85
GESAMT .....	398.921,67

## Aidshilfe Saar e.V.

im Kultur- und Werkhof N19  
Nauwieserstr. 19  
66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12  
Telefon BISS: 0681 - 390 43 61  
E-Mail: [info@aidshilfesaar.de](mailto:info@aidshilfesaar.de)

### Internet:

[www.aidshilfesaar.de](http://www.aidshilfesaar.de)  
[www.gudd-druff.de](http://www.gudd-druff.de)  
und auf  
[www.facebook.com/AidsHilfeSaar](https://www.facebook.com/AidsHilfeSaar)  
[www.facebook.com/gdSaarbruecken](https://www.facebook.com/gdSaarbruecken)  
[www.instagram.com/aidshilfesaar/](https://www.instagram.com/aidshilfesaar/)

## Beratungen

zu HIV/Aids und  
anderen Geschlechtskrankheiten  
anonym und vertraulich

**0681 - 19 4 11**

[info@aidshilfesaar.de](mailto:info@aidshilfesaar.de)  
oder persönlich

## Spendenkonto:

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**

SWIFT-BIC: **SAKSDE55XXX**

Sparkasse Saarbrücken

